



Das Archiv „Frau und Musik“ mit Sitz in Frankfurt am Main besitzt nach eigenen Angaben das weltweit umfangreichste internationale Archiv von Komponistinnen. Zu den außergewöhnlichen Schätzen des Archivs gehört ein Fundus an Erstdrucken, insbesondere des 19. Jahrhunderts, sowie Brief-Autografien von der in Leipzig geborenen deutschen Pianistin und Komponistin, Clara Josephine Schumann.

Ich nutzte auf der Musikmesse 2015 in Frankfurt am Main die Gelegenheit, mich mit Frau Dr. Vera Lasch (VL), eine von drei Vorstandsdamen des Archivs „Frau und Musik“, über Geschichte und Zweck dieses Archivs zu unterhalten:



*Frau Dr. Vera Lasch (rechts) mit ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiterin Susanne Wosnitzka*

AAA: Als ich im Messekatalog der musikmesse/prolight + sound 2015 als Aussteller „Archiv Frau und Musik“ las, dachte ich sofort an Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz, Gleichberechtigung usw. und fand den Titel etwas provokant. Welche Aufgabe hat das Archiv Frau und Musik und was ist Ihre Aufgabe in diesem Verein?

VL: Das Archiv Frau und Musik ist ein Archiv, das die Werke von Komponistinnen über mehrere hundert Jahre sammelt, da Werke von Komponistinnen schnell verloren gehen. Auch sind die Werke manchmal schwer auffindbar und da sie zu den Kulturgütern gehören, müssen sie bewahrt und auch zugänglich gemacht werden. Und das ist die Hauptaufgabe des Archivs. Ich bin Vorstandsfrau im

Verein Archiv Frau und Musik und dort für die finanziellen Angelegenheiten zuständig. Der Verein ist ein Trägerverein namens Internationaler Arbeitskreis Archiv Frau und Musik. Wir sind drei Vorstandsfrauen: Mary Ellen Kitchens, Dr. Vivienne Olive und ich. Wir organisieren das Archiv und sorgen für dessen Zukunft, also dem Erhalt.

AAA: Seit wann gibt es diesen Verein?

VL: Das Archiv und der Verein Frau und Musik sind inzwischen über 35 Jahre alt und es war an unterschiedlichen Orten, in Kassel und jetzt in Frankfurt.

AAA: Verein bedeutet auch Mitglieder. Wie viele Mitglieder hat der Verein?

VL: Der Verein hat derzeit rund 120 Mitglieder.

AAA: Wenn ich Sie richtig verstanden habe, haben Sie ein richtiges Archiv im klassischen Sinne?

VL: Wir haben ein richtiges Archiv. Das Archiv sammelt Musik internationaler Komponistinnen, also Musik von Frauen. Wir haben Nachlässe von Komponistinnen, Noten aus vielen Jahrhunderten und auch Erstaufführungen auf Musikkassetten und später Compact Disc; also alles Material, was sich Menschen wünschen, die ein Stück von einer Frau dirigieren, aufführen oder halt zu Gehör bringen wollen. Wir haben weltweit mit ca. 25.000 Titeln das umfangreichste internationale Komponistinnen-Archiv. Wir haben u. a. auch Sekundärliteratur wie beispielsweise Presseveröffentlichungen, Hochschulschriften, Mitschnitte von Rundfunkaufnahmen, private Konzertmitschnitte als Ton-, Video- und DVD-Aufzeichnungen in unserem Archiv. In unserem Archiv kann man übrigens auch recherchieren und sich beraten lassen.

AAA: Wird denn aus Ihrer Sicht Musik von Frauen zu wenig aufgeführt?

VL: Ungehört ist ein sehr wichtiges Themen. Musik von Frauen wird oft zu wenig oder gar nicht aufgeführt. Wenn Sie sich heute die Programme ansehen, dann finden sie oftmals ausschließlich Komponisten, aber nicht eine einzige Komponistin. Sehr selten gibt es Aufführungen von Fanny Hensel (*Anmerkung des Autors: Ein Kurzportrait von Fanny Hensel finden Sie am Ende dieses Berichts.*) oder anderen Komponistinnen. Und wir wollen Komponistinnen den Menschen zugänglich machen.

AAA: Das ist eine ganze Menge für ein aus meiner Sicht sehr ausgefallenes Thema.

VL: Das ist kein ausgefallenes Thema. Hören Sie nicht täglich Musik?

AAA: Mehr als genug.

VL: Sehen Sie! Von daher ist Musik, Musizieren und Komponieren eigentlich nicht ausgefallen. Schwierig ist, dass die Werke von Frauen bezogen auf die Geschlechter zu wenig berücksichtigt werden. In den verschiedenen Bereichen wie Wissenschaft etc. ist der Frauenanteil gestiegen und hat sich somit verbessert. Bei den Komponistinnen ist es leider noch nicht so. Viele Werke sind immer noch ungehört.

AAA: Wir sprechen jetzt ausschließlich über klassische Musik. Kümmert sich der Verein Frau und Musik auch um andere Musikrichtungen wie beispielsweise Jazz, Pop oder Rock? Da gibt es ja schließlich auch Komponistinnen.

VL: Es sind einige wenige Vertreterinnen aus diesen Musikrichtungen in unserem Archiv geführt. Ich kann Ihnen deren Namen im Moment nicht nennen. Sie können aber auch, wenn Sie auf unsere Archiv-Homepage gehen, selber recherchieren. Unser Archiv ist im Internet frei zugänglich. Wir sammeln generell alles, was wir an Kompositionen von Frauen finden, bekommen und archivieren können. Aber der Schwerpunkt ist natürlich die Klassik.



AAA: Gibt es bei Ihnen in der Sammlung Highlights, Raritäten oder Dinge, die andere vergleichbare Archive nicht haben und wo Sie zu Recht stolz drauf sein können?

VL: Ja. Es gibt auch ungewöhnliche Dinge in unserem Archiv. Wir haben eine Sammlung von wunderbaren Postkarten, die dokumentieren, wie in der Kaiserzeit und später sozusagen Musik von Frauen – wir würden heute Girlbands dazu sagen – von Damenblasorchestern gemacht wurde. Und Damenblasorchester waren schon etwas Besonderes. Und hiervon haben wir weltweit die einzige Sammlung, die es überhaupt gibt.

AAA: Das hört sich ja sehr interessant an, aber wenn ich über Archiv nachdenke und damit meine ich den Tonträger. Wir sprachen bereits über analoge Tonträger wie Musikkassetten. Haben Sie auch andere analoge Tonträger wie Tonbänder, Schallplatten usw. und denken Sie über eine Digitalisierung dieser nach?

VL: Also. Wir haben Musikkassetten, wir haben auch Schallplatten. Wir haben das gesamte Spektrum, was es da an Tonträgern gibt. Wir haben auch Noten. Wir haben auch CDs von seltenen Aufführungen. Wir sind dabei, die Sachen zu digitalisieren. Das Digitalisieren ist einfach ein Kostenfaktor. Zu berücksichtigen sind aber auch Zeitaufwand und hierfür not-

wendiges Personal. Der Digitalisierungsprozess wird noch einige Zeit andauern und daher erst in einigen Jahren abgeschlossen sein.

AAA: Sie sprachen gerade den Kostenfaktor an. Wie finanziert sich Ihr Verein? Gibt es Sponsoren?

VL: Wir werden durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Wir haben in den letzten Jahren auch Förderungen über die Stadt Frankfurt am Main gehabt, die jetzt weggefallen sind. Das bedeutet für unser Archiv, dass durch den Wegfall der Fördermittel der Stadt Frankfurt vor einem Jahr unser Budget praktisch halbiert wurde. Wir haben zwar im Laufe des letzten Jahres immer wieder einzelne Förderer gehabt, die uns unterstützt haben. Aber das ist für ein Archiv – wir haben ein Kulturgut und können es schlecht in eine Garage packen – denkbar schlecht. Wir suchen für das Archiv momentan eine neue Form der Förderung. Das ist aktuell unser zentrales Thema.

AAA: Ich entnehme daraus, dass Sie sind guten Mutes sind, weitere Fördergelder von namhaften Firmen und Sponsoren zu bekommen.

VL: Wir hoffen das. Wir hoffen vor allem deshalb, weil die Arbeit unseres Archivs notwendig ist.

AAA: Der Verein Frau und Musik hat eine Homepage, auf der man einiges nachlesen oder sogar herunterladen kann. Sie kennen mit Sicherheit die Zahl der Besuche auf ihrer Homepage. Wie oft werden Sie frequentiert?

VL: Die Zahlen kenne ich leider nicht. Wir wissen aber, dass unser Archiv für Recherchezwecke genutzt wird.

AAA: Frau Dr. Lasch, besten Dank für das Interview.

Fanny Hensel, geborene Mendelssohn Bartholdy (\*1805, †1847), war die bedeutendste deutsche Komponistin des 19. Jahrhunderts. Sie war ebenfalls eine hervorragende Pianistin.

© *Uwe Mehlhaff, Autor und V.i.S.d.P.  
Tonmeister (VDT) / Freier Journalist (DVPJ)  
Fotos: Bildarchiv Uwe Mehlhaff*